



Knut Backhaus

Das lukanische Doppelwerk

Zur literarischen Basis frühchristlicher Geschichtsdeutung
(Beihefte zur Zeitschrift für die
neutestamentliche Wissenschaft, 240)

Berlin/Boston: De Gruyter 2022

661 S., 129,95 €

ISBN 978-3-11-060291-3

Fabian Brand (2023)

Nach der Publikation einer Aufsatzsammlung im Jahr 2019 (Die Entgrenzung des Heils. Gesammelte Studien zur Apostelgeschichte, WUNT 422) legte der Münchner Neutestamentler Knut Backhaus jüngst sein zweites umfangreiches Werk zum lukanischen Doppelwerk vor. Die Studie, die in einem umfangreichen Band erschienen ist, beschäftigt mit einem Konstrukt: Nämlich der Konstruktion des sogenannten „lukanischen Doppelwerkes“, also dem Zueinander von Lukasevangelium und der Apostelgeschichte. Dabei, so betont Backhaus im Vorwort selbst, ist das Doppelwerk kein Werk aus einem Guss, „sondern ein Problem“ (V). Dieses Problem ist darin begründet, dass man es eben nicht mit zwei homogenen Schriften zu tun hat, die sich einander ergänzen und weiterführen. Vielmehr bilden Lk und Apg zwei Pole, die zueinander in Spannung stehen – und zwar in einer produktiven Spannung, die fähig ist, etwas Neues zu produzieren und dadurch einen Prozess in Gang zu setzen, der unaufhörlich bis heute fortwirkt.

Backhaus widmet sich im ersten Kapitel seiner Untersuchung der Problemgeschichte des lukanischen Doppelwerkes. Besonders konzentriert er sich dabei auf die Exegese des 18./19. Jahrhunderts und den Modellen des 20. Jahrhunderts. Im zweiten Kapitel wendet sich Verf. dem lukanischen Cluster im antiken Christentum zu. Neben einer Auswertung der Handschriften erfolgt hierin auch eine Analyse der Kirchenväter. Das dritte Kapitel steht unter der Überschrift „Die ‚Einheit‘ von Lukasevangelium und Apostelgeschichte“. Backhaus beschäftigt sich mit der Beziehung der beiden Werke, die er unter anderem an verschiedenen Leitmotiven und einer Erzählkontinuität festmacht.

Ein viertes Kapitel wird zur Auseinandersetzung mit der Gattungssequenz und Textpragmatik des lukanischen Verbunds.

In einem abschließenden Kapitel präsentiert Backhaus schließlich die Ergebnisse seiner Studie: Er stellt fest, dass das lukanische Doppelwerk kein einheitlich literarisches Konstrukt ist, sondern vielmehr ein „diachrones Hypothesengefüge“ (544). Dabei bleibt auch zu betonen, dass sowohl Lk als auch Apg zwei getrennte Monographien darstellen, die auch als solche veröffentlicht wurden. Beide Werke sind nicht in einem Guss geschrieben worden, sie wurden aber auch nicht erst nachträglich zusammengefügt.

So hat Knut Backhaus ein lesenswertes Buch vorgelegt, welches alte Hypothesen diskutiert und neue Perspektiven auf das lukanische Doppelwerk eröffnet. Man darf nun gespannt sein, wie diese Ergebnisse in die Kommentierung der Apostelgeschichte einfließen, die Backhaus für den Evangelisch-katholischen Kommentar vornimmt.

Zitierweise: Fabian Brand. Rezension zu: *Knut Backhaus. Das lukanische Doppelwerk. Berlin/Boston 2022*
in: bbs 3.2023
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Backhaus_Lukanische-Doppelwerk.pdf